

Evangelische Kirche in Knielingen

Predigt am 13. November 2022

Predigttext: Lukas 18, 1-8 (Hoffnung für alle)

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

Lasst Gott keine Ruhe!

Wie wichtig es ist, Gott so lange zu bitten, bis er antwortet, machte Jesus durch ein Gleichnis deutlich:

„In einer Stadt lebte ein Richter, der weder Gott noch Menschen fürchtete. In dieser Stadt war eine Witwe, die kam zu ihm und bestürmte ihn in ihrer Not: Verhilf mir doch endlich zu meinem Recht! Immer wieder stieß sie bei ihm auf taube Ohren, aber schließlich verlor er die Geduld. Mir sind zwar Gott und die Menschen gleichgültig, aber diese Frau macht mich noch verrückt, sagte er sich. Wenn sie nicht ihr Recht bekommt, wird sie mir am Ende noch ins Gesicht schlagen!“ Und Jesus fügte hinzu: „Begrift ihr nicht, was ich euch damit sagen will? Meint ihr, Gott wird seine Kinder übersehen und ihnen ihr Recht versagen, wenn sie ihm Tag und Nacht keine Ruhe lassen? Ich versichere euch: Er wird ihnen in Kürze helfen. Die Frage ist nur: Wird der Menschensohn, wenn er wiederkommt, diesen Glauben bei euch finden?“

Liebe Gemeinde!

1991. Endlich! Der neue Computer ist da! Mein erster! Voll Vorfreude fahre ich zum Händler und gehe nach einigem Warten als stolzer Computerbesitzer nach Hause. Damals war ich noch naiv: Auspacken, einschalten, läuft – dachte ich. Von wegen! Es funktionierte nichts. Man hatte mir die falschen Programm-Disketten mitgegeben – die brauchte es damals noch. Also: Zurück ins Geschäft. Wieder warten. Dann bin ich dran. Ich schildere meine Situation. Aber der Verkäufer zuckt nur mit den Schultern: „Da kann ich Ihnen nicht helfen. Ausgepackte Disketten nehme ich nicht zurück - und neue kann ich Ihnen nicht geben. Tut mir leid.“ Zuerst bin ich sprachlos. Dann versuche ich es mit Verhandeln – ohne Erfolg. Auch die Drohung, zum Geschäftsführer zu gehen, bringt nicht viel. Da habe ich in meiner Verzweiflung sehr laut und für alle anderen

Kunden im Laden gut hörbar gesagt: „Gut, dann setze ich mich hier auf ihren Verkaufstisch und gehe erst raus, wenn ich die richtigen Programm-Disketten habe.“ Einen Moment war es im Laden totenstill. Mir klopfte das Herz. Ich stellte mich schon auf eine längere Wartezeit ein, da ging der sichtlich genervte Verkäufer dann doch zum Regal und gab mir die Disketten.

Obwohl das jetzt schon über 30 Jahre her ist: Dieses Erlebnis vergesse ich nicht - und beim heutigen Predigttext ist es mir gleich wieder in den Sinn gekommen. Dieses Verhalten, das ich dort an den Tag legte, entspricht so gar nicht meinem Naturell. So oft gebe ich nach, nehme mich um des Friedens willen zurück. Aber manchmal muss man wohl auch seinen ganzen Mut zusammennehmen und richtig unverschämt sein, um zu seinem Recht zu kommen. Wie die Witwe in der Beispielgeschichte von Jesus. Überraschend ist allerdings, dass Jesus dieses unverschämte Verhalten als Vorbild hinstellt! Im Blick auf Gott sollen wir so unverschämt beten! Dazu ermutigt uns Jesus. Es gibt eine Unverschämtheit gegenüber Gott, die wichtig ist, die wir lernen müssen! Es ist das **unverschämte Beten. Lasst Gott keine Ruhe!** Drei Tatsachen vermittelt Jesus hier:

1. Gott will beharrliche Beter!

„Wie wichtig es ist, Gott so lange zu bitten, bis er antwortet, machte Jesus durch ein Gleichnis deutlich“, so beginnt unser Text. Und dann erzählt Jesus diese Beispielgeschichte von jenem trägen, fast kriminellen Richter und der Witwe, die durch ihr beharrliches, ihr unverschämtes Bitten zum Ziel kommt.

Darf man gegenüber Gott so auftreten? Wir beten in der Regel ja anders, viel zurückhaltender. Wir beten schon, aber spätestens nach drei Mal Beten hat Gott uns entweder erhört oder wir geben auf. Man darf Gott schließlich nicht bedrängen, denken wir! Jesus belehrt uns heute eines besseren: Doch! Man darf Gott bedrängen! Gott will beharrliche Beter! Warum das? Heißt es nicht: Euer Vater im Himmel weiß, was ihr bedürft? (Lk. 12,30).

Ihr Lieben, ich glaube, wir müssen umdenken. Für uns ist es unlogisch, Gott zu bedrängen und beharrlich zu bitten – er weiß doch, was wir brauchen! Das stimmt. Aber vielleicht will Gott das beharr-

liche Beten um unsretwillen! Dieses Beten hilft uns, in einer engen Verbindung, ja einer Abhängigkeit von ihm zu bleiben.

Jeder von uns weiß: Kinder, die immer sofort alles bekommen, was sie sich wünschen, sind weder glücklich noch dankbar, im Gegenteil: Sie sind übersättigt, alles ist für sie selbstverständlich und normal. Ganz anders, wer lange auf etwas warten musste oder mühsam sparen musste. Da wird echte Freude und tiefe Dankbarkeit erlebt.

Für mich ist das eine Verstehenshilfe: Gott möchte, dass ich Augen bekomme für seine Gaben, dass ich sie als Gebetserhörung sehe, dass ich dankbar werde und in der Abhängigkeit von ihm bleibe. Gebetserhörung ist nicht selbstverständlich!

Gott will beharrliches Beten. Ja, er prüft uns damit – und manchmal fragt man sich schon: Kann er nicht oder will er nicht? Jesus lädt uns ein, dranzubleiben: Lasst Gott nicht in Ruhe! Und es gibt genügend Erfahrungen, die bestätigen: Beharrliches Beten wird von Gott ganz besonders ernst genommen. Ich denke an die vielen Mütter und Großmütter, die für ihre Kinder gebetet haben - 20, 30 Jahre. Und manches ist heute hier, weil beharrlich für ihn, für sie gebetet wurde.

Gott will beharrliches Beten. Gott will dass wir voll Vertrauen alles von ihm erwarten und mit allem zu ihm kommen. Lasst uns so beten lernen: Beharrlich. Wir brauchen für unsere Familien, für unsere Gemeinde, für unseren Ort Menschen, die beharrlich beten – und Anliegen gibt es wahrlich genug. Dazu macht Jesus uns Mut: Gott will beharrliche Beter! Der zweite Gedanke verstärkt dies:

2. Gott will gerne erhören!

Jesus sagte im Anschluss an dieses Beispiel vom fiesen Richter: „Begrift ihr nicht, was ich euch damit sagen will? Meint ihr, Gott wird seine Kinder übersehen und ihnen ihr Recht versagen, wenn sie ihm Tag und Nacht keine Ruhe lassen?“ Wer beharrlich beim Beten bleibt, der wird von Zweifeln nicht verschont bleiben. Ist es nicht doch vergeblich? Und immer wieder kommt auch dies: Warum erhört Gott nicht?

Jesus stellt in seinem Beispiel ganz bewusst den Richter als schlimmen, skrupellosen Bösewicht hin – und selbst der gibt der Frau schließlich Recht. Wie viel mehr wird der Gott seinen Kindern Gutes schenken, der sie doch unendlich liebt!

Ich weiß: Immer wieder passiert nicht das, was wir uns wünschen. Keine Heilung. Keine wunderbare Wende in einer schwierigen Situation. Gottes Handeln bleibt unverständlich für uns. Deshalb ist das, was Jesus hier sagt, für mich auch ein Glaubenssatz: „Er wird in Kürze helfen.“ Glaubenssatz, das heißt: Ich halte auch gegen alle Erfahrung daran fest, dass Gott mein Gebet hört und es schon recht machen wird. Und ich bleibe einfach weiter in diesem beharrlichen Gebet. Damit komme ich zum Dritten:

3. Gott will wartende und glaubende Menschen.

Der letzte Satz unseres Textes war die Frage Jesu: „Wird der Menschensohn, wenn er wiederkommt, diesen Glauben bei euch finden?“ - Beim beharrlichen Beten geht es um Glauben. Beharrlich beten können nur Menschen, die sich selbst fest verankern an diesem Gott. Die nicht aufhören zu beten, selbst wenn alles dagegen spricht. Solche Menschen sucht Gott. Gehören wir dazu?

„Beten ist das Atemholen der Seele“ hat man schon gesagt. Besser kann man die tiefe Bedeutung dieses beharrlichen Betens eigentlich nicht beschreiben. Es ist das „Atmen“ des Glaubenden! Wo das aufhört, beginnt das Absterben des Glaubens.

Wenn wir vor dem Menschensohn Jesus Christus stehen werden - wird er einen lebendigen, beharrlichen Glauben bei uns finden?

Auch deshalb brauchen wir das beharrliche Beten! Weil das unseren Glauben lebendig hält. Gott will wartende und glaubende Menschen.

Liebe Gemeinde, ich verstehe gut, wenn uns solches bedrängendes Beten schwer fällt, Überwindung kostet. Heute ermutigt uns Jesus wieder neu dazu: Gott will beharrliches Beten. Es zeigt, dass wir die Verbindung zu ihm suchen und unser Glaube lebendig ist. Er erhört gerne. Und er will uns gerne durchtragen in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

Lied nach der Predigt: EG 645, 1-3 (Er hört dein Gebet)